

Wohnung auf, und bat, wenn sie Zeit hätte, mir den Benjamin zu schicken, um mich wissen zu lassen, wann ich sie besuchen könnte.

Mein kleiner Freund ließ nicht lange auf sich warten; am dritten Tage schon holte er mich, und wäre ich nicht gegangen, da hätte ich Lili und Adele erzürnt, denn die beiden waren ebenso begierig das Schicksal meiner Jugendfreundin zu erfahren, wie Cornelia und ich selbst. Nun, da ich nichts von ihrer Mittheilung vergessen habe, so wird es Euch wohl recht sein, wenn Ihr erfahrt, was Esther begegnet war, seit ich sie nicht gesehen hatte. Laßt uns eine kleine Zweigstation machen, die wir nennen wollen:

### Esther's Pilgerreise.

Als Esther damals dem ihr schon in der Jugend verlobten Manne in seine Heimath folgte, da schmückte sie sich die Zukunft mit allerhand reizenden Bildern aus; einer Braut, so jung und lebensvoll als sie, mußte der nicht Alles huldigend entgegenkommen? Esther liebte die Großmutter zwar sehr, aber durch vieles Alleinsein hatte sich in dem immer arbeitenden Kopfe eine romantische Träumerei ausgebildet, die durch den Umgang mit mir reiche Nahrung fand; sie sehnte sich in ein unbekanntes, fremdes Land, neue Verhältnisse, andere Personen, mehr Leben, in dem sie als der Mittelpunkt bewegend stand; das alles glaubte sie als Braut zu erreichen. Wäre sie aber nach zwei, oder drei Jahre eines ungebundenen Lebens Frau, da wollte sie dem engen Kreise des Hauses allein gehören, die Großmama zu sich nehmen, sie tragen und pflegen bis an ihr selbiges Ende. Das waren ihre Träume von der Zukunft, von denen sich auch nicht einer erfüllte.

Die Reise machte ihr anfangs wohl Vergnügen. So durch Städte und Dörfer dahin zu fahren im bequemen Wagen, mit schönen Kleidern angethan, und reichlich mit allem versorgt, was der Körper bedarf, fühlte